

Theodor Fontane
Effi Briest

Reclam Literaturunterricht

Kostenloses
Probekapitel

Sachanalysen

Presseexemplar

Stundenverläufe

Editierbare
digitale
Materialien
inklusive

Arbeitsblätter

Probekapitel aus dem Begleitband für Lehrerinnen und Lehrer

Die Lehrerbände zu unseren Klassikerlektüren bieten praxisorientierte Interpretationen plus Unterrichtskonzepte auf dem aktuellen Stand der Didaktik – sofort umsetzbar!

- *Sachanalysen* mit auf den Stundenverlauf abgestimmten Interpretationsangeboten
- *Stundenverläufe* mit tabellarischer Übersicht und Erläuterungen zu den einzelnen Unterrichtsschritten inkl. Lösungshinweisen und Klausurvorschlägen
- *Arbeitsblätter* als Kopiervorlagen, Abbildungen, Tafelbilder



Editierbare Arbeitsblätter und Zusatzmaterialien zum Herunterladen mit Code (verfügbar mit Erwerb des Bandes)

Zugrunde liegende Ausgabe:



Theodor Fontane
EFFI BRIEST
Hrsg. von Wolf Dieter Hellberg

XL 16107 · € 6,80
978-3-15-016107-4

Lehrerservice

Reclams Lehrerservice bietet ausgewählte Titel zum Lehrerprüfpreis und weitere exklusive Sonderangebote für Lehrerinnen und Lehrer an allgemeinbildenden Schulen. Weitere Informationen und das Anmeldeformular für die Registrierung unter:
www.reclam.de/hilfe/lehrerservice

Reclam Literaturunterricht

Sachanalysen. Stundenverläufe. Arbeitsblätter

Theodor Fontane

Effi Briest

Von Joachim Hagner

Abkürzungen und Symbole

EA	Einzelarbeit
PA	Partnerarbeit
GA	Gruppenarbeit
UG	Unterrichtsgespräch
LV	Lehrervortrag
SV	Schülervortrag

*	Kennzeichnung eines zusätzlichen Arbeitsauftrags, Arbeitsblatts bzw. Unterrichtsschritts (für Binnendifferenzierung)
HA	Hausaufgabe



Verweis auf die zugehörige Ausgabe:

Theodor Fontane: Effi Briest. Roman. Hrsg. von Wolf Dieter Hellberg. Stuttgart: Reclam, 2021 [u. ö.].
(Reclam XL. Text und Kontext. 16107.)

Stellenangaben mit Seiten- und Zeilenzähler beziehen sich auf diese Ausgabe.

Reihenkonzept: Max Kämper

Reclam Literaturunterricht | Nr. 15827
2023 Philipp Reclam jun. Verlag GmbH,
Siemensstraße 32, 71254 Ditzingen
RECLAM ist eine eingetragene Marke
der Philipp Reclam jun. GmbH & Co. KG, Stuttgart
ISBN des Gesamtbandes 978-3-15-015827-2
www.reclam.de

1 Die »Tochter der Luft« (7,3 f.) Effi als Hauptfigur charakterisieren

Sachanalyse

Wenn Schülerinnen und Schüler heute nach zwölf oder dreizehn Jahren Deutschunterricht die Schule verlassen, haben sie eine Fülle von Gedichten, Erzählungen, Romanen oder Dramen interpretiert, ohne dass sie deshalb die Frage beantworten könnten, was genau diese Tätigkeit eigentlich ausmacht. Die wiederholten Bedeutungsveränderungen, die das Interpretieren in den Fachwissenschaften, der Fachdidaktik und der Bildungspolitik erfahren hat, machen es dabei auch den Lehrkräften schwer, diese Frage zu beantworten. Am Anfang dieses Unterrichtsmodells zu Theodor Fontanes *Effi Briest* steht deshalb eine Einheit, die ineins mit der Heranführung an den Text und die Charakterisierung der Hauptfigur den Schülerinnen und Schülern ein Verständnis dessen vermitteln will, was sie tun, wenn sie einen fiktionalen Text interpretieren. In dem Zusammenhang soll auch das Analysieren in seinem Verhältnis zum Interpretieren bestimmt werden. Im Ausgang davon werden Kriterien für überzeugende und weniger überzeugende Interpretationen vermittelt, so dass die Schülerinnen und Schüler in den Stand gesetzt werden, ihre je eigenen Interpretationen kriteriengeleitet zu vertreten und zu überprüfen.

Dazu schlage ich ein Verständnis von Interpretieren vor, dessen Grundlage das vom New Criticism propagierte *close reading* ist, ohne dass dabei jedoch die formalen Aspekte so sehr in den Mittelpunkt gestellt würden, wie das bei dieser ganz und gar werkzentrierten literaturwissenschaftlichen Schule häufig der Fall war. Entsprechend werden auch andere Werke des Autors und die relevanten werkgeschichtlichen, geistesgeschichtlichen, historischen und soziologischen Kontexte nicht ausgeblendet. Sie kommen aber erst ins Spiel, nachdem zuvor – auf unterschiedlichsten Wegen – die inhaltlichen und formalen Besonderheiten des Romans durch eine gründliche, detaillierte Lektüre erschlossen wurden. Dieser erste Schritt stellt die Analyse des Werks im Sinne der Erschließung seiner einzelnen Bestandteile dar.

Im zweiten Schritt wird dann die Frage gestellt, welche Gründe es haben könnte, dass an einer bestimmten Stelle des Werks genau das steht, was dort steht, und nicht etwas anderes. Dieser Schritt, den die Lerngruppe methodisch im Unterrichtsschritt 7.8 reflektiert, macht die Interpretation aus, die hier entsprechend als die Ermittlung möglicher Gründe für Gestaltungsentscheidungen verstanden wird: Wer interpretiert, stellt begründete Hypothesen darüber

auf, warum an einer bestimmten Stelle z. B. eine Figur eben das sagt, was sie dort sagt, warum eine Landschaftsbeschreibung aufgenommen und in einer bestimmten Weise gestaltet wird, ein hypotaktischer Satzbau statt eines parataktischen gewählt oder Anführungszeichen in einer bestimmten Weise gesetzt werden.

Die Begründungen müssen dabei zunächst auf das Werk selbst und seine zentralen Anliegen Bezug nehmen. Sie können es anschließend aber auch überschreiten, indem sie sich auf die relevanten Kontexte berufen, in denen es steht. Der Ausgang vom Werk und seinen zentralen Anliegen hilft dabei zu entscheiden, welche Kontexte tatsächlich relevant sind.

Die Stimmigkeit der jeweiligen Begründung – mit Blick auf die einzelne Textstelle, das Werk als Ganzes, andere Werke des gleichen Autors und die relevanten Kontexte – ist dann das Kriterium für die Überzeugungskraft der Interpretation.

Eine von deren Schwierigkeiten stellt die Ermittlung der zentralen Anliegen eines Werks dar, die mit Blick auf Effi Briest im Unterrichtsschritt 2.8 als Hypothese formuliert und im Unterrichtsschritt 9.3 dann überprüft wird. Die Erkenntnis dieser zentralen Aussagen ermöglicht es, die verschiedenen einzelnen Interpretationen, zu denen man in der Auseinandersetzung mit dem Text gelangt, in eine Ordnung zu bringen, und das, was darin bedeutsam ist, von dem weniger Bedeutsamen zu unterscheiden. Sie verhindert, dass man untergeordnete Aspekte für die wesentlichen hält, oder angesichts einer Fülle von Aspekten den Überblick und viel zu oft dann auch die Lust am Lesen und Interpretieren verliert. Deshalb ist die Frage so wichtig, wie man sich auf die zentralen Aussagen eines Textes leiten lassen kann. Die Spannbreite fiktionaler Texte macht eine pauschale Beantwortung dieser Frage natürlich unmöglich, und mitunter muss die Antwort sogar für verschiedene Werke des gleichen Autors unterschiedlich ausfallen. Ein Autor wie Fontane macht es einem aber insofern etwas leichter, als er den Anspruch hatte, dass »[b]ei richtigem Aufbau [...] in der erste[n] Seite der Keim des ganzen stecken«¹ muss. Danach müsste es möglich sein, durch

1 Theodor Fontane, *Werke, Schriften und Briefe*, hrsg. von Walter Keitel und Helmuth Nürnberger, Abt. IV, Bd. 3, München 1980, S. 101. Wenn nicht anders angegeben, beziehen sich alle Textverweise auf Werke Fontanes, sofern es sich nicht um *Effi Briest* handelt, auf diese Ausgabe. Sie wird im Folgenden im laufenden Text

eine gründliche, detaillierte Lektüre der ersten Seiten des Romans zu dessen zentralen Anliegen zu gelan-

gen, und die zweite Unterrichtseinheit wird das denn auch im Detail überprüfen.

in Klammern als »WSB« unter der an dieses Kürzel nach einem Leerzeichen anschließenden Angabe der römischen Abteilungsnummer und nach einem Punkt der arabischen Bandnummer zitiert.

Unterrichtsverlauf

Überblick. Ziel dieser Unterrichtseinheit ist zum einen die Heranführung an den Text und die Hauptfigur und zum anderen die Vermittlung erster Elemente eines tragfähigen Verständnisses der Interpretation fiktionaler Texte. Dazu macht sich die Lerngruppe durch eine gründliche Lektüre zunächst ihre je eigenen ersten Leseindrücke bewusst und sichert sie anschließend am Text. Gemeinsamkeiten und Unterschiede dieser Eindrücke sind dann Anlass zur Erarbeitung von deren Ursachen und zur Sicherung eines ersten Interpretations-Verständnisses. Durch das anschließende Verfassen einer Rollenbiografie nimmt die Lerngruppe textbasiert eine Figurenperspektive ein, um sich Charaktereigenschaften zu erschließen, und erprobt das bis dahin gewonnene Verständnis von Interpretation, indem sie insbesondere die Unbestimmtheitsstellen ausgestaltet und kriteriengeleitet beurteilt. Die Überprüfung der ersten Leseindrücke durch eine Zweitlektüre unter einer bestimmten Fragestellung stärkt dann das Vertrauen der Lerngruppe in die selbständige Auseinandersetzung mit dem Text und macht ihr zugleich die Aspektabhängigkeit der Lektüre fiktionaler Texte bewusst.

Phase	Thema	Sozialform	Kompetenzen und Lernziele	Materialien
Voraussetzungen: keine				
1.1	Erstbegegnung mit dem Text	EA	• Die Lerngruppe stellt den idyllischen Eindruck fest, den der Text vermittelt, und sichert ihn entsprechend	ARBEITSBLATT 1a ➤ S. 11
1.2	Austausch der eigenen ersten Leseindrücke	UG / LV	• Die Lerngruppe versteht das Lesen und Interpretieren fiktionaler Texte als einen begrenzt individuellen Vorgang	ARBEITSBLATT 1a ➤ S. 11 VORLAGE 1a ➤ S. 8 VORLAGE 1b ➤ S. 8
1.3	Eine Rollenbiografie aus der Perspektive Effis verfassen	EA	• Die Lerngruppe nimmt textbasiert eine Figurenperspektive ein und bestimmt Charaktereigenschaften Effis	ARBEITSBLATT 1b ➤ S. 12 f.
1.4	Präsentation und Besprechung der Rollenbiografien	SV / UG	• Die Lerngruppe beurteilt kriteriengeleitet Rollenbiografien	
1.5	Eigene erste Leseindrücke überprüfen	PA	• Die Lerngruppe erkennt, dass der idyllische erste Eindruck unvollständig war und der Text Hinweise auf eine spätere katastrophale Entwicklung von Effis Leben enthält	ARBEITSBLATT 1a ➤ S. 11 ARBEITSBLATT 1c ➤ S. 14
1.6	Vorstellung und Diskussion der Ergebnisse	UG	• Die Lerngruppe gewinnt Zutrauen in die je selbständige Auseinandersetzung mit einem fiktionalen Text	ARBEITSBLATT 1a ➤ S. 11
HA	Lektüre des Romans und Anfertigung einer Kapitelübersicht	UG		ARBEITSBLATT 1d ➤ S. 15

1.1 Erstbegegnung mit dem Text

Unterrichtsschritt. Die Lerngruppe bearbeitet in Einzelarbeit die Arbeitsaufträge auf dem **ARBEITSBLATT 1a** **EA**
Der Romananfang.

Erläuterungen zu **ARBEITSBLATT 1a**. *Arbeitsauftrag 1:* Die Bewusstmachung der je eigenen Leseindrücke soll zunächst die Schülerinnen und Schüler als Partner im Dialog mit dem Text aktivieren. Die Eindrücke werden dabei überwiegend auf eine Idylle hinauslaufen, und dadurch kann die Bewusstmachung der Leseindrücke einen kontrastierenden Hintergrund zu den in Unterrichtsschritt 1,5 festzustellenden Hinweisen auf sich anbahnende Konflikte und Effis frühen Tod schaffen.

Arbeitsauftrag 2: Das Bestimmen der Textstellen, auf die der eigene erste Leseindruck zurückgeht, soll die Lerngruppe gleich in der Erstbegegnung mit dem Text an eine gründliche, detaillierte Lektüre gewöhnen. Sie soll erfahren, dass solche Eindrücke nicht grundlos entstehen und dass es mitunter Details sind, die dabei eine entscheidende Rolle spielen. Weil die Erfahrung allein aber noch nicht das wünschenswerte Bewusstsein bedeutet, spricht die Lehrkraft das im Zusammenhang mit dem Austausch der Leseindrücke in der anschließenden Phase ausdrücklich an.

ARBEITSBLATT 1a

➤ S. 11



1.2 Austausch der eigenen ersten Leseindrücke

Unterrichtsschritt. Die Resultate der Einzelarbeit werden vorgestellt, diskutiert und in Gestalt der Tabelle auf dem **ARBEITSBLATT 1a** an der Tafel oder in einem entsprechenden digitalen Medium sukzessive ausgefüllt.

Anschließend tauscht sich die Lerngruppe zu der *weiterführenden Frage* aus:

- Was könnten die Gründe dafür sein, dass sich die Eindrücke unterscheiden, obwohl doch alle den gleichen Text gelesen haben?

Dadurch soll die Lerngruppe zu der Erkenntnis geführt werden, dass die Antwort auf diese Frage in den »Unbestimmtheitsstellen« fiktionaler Text liegt, die in einem kurzen Lehrervortrag (**VORLAGE 1a** *Unbestimmtheitsstellen in fiktionalen Texten*) erläutert werden. Die Erläuterung wird der Lerngruppe anschließend vorgelegt. Am Ende dieser Phase hält die Lehrkraft die Erkenntnisse mit der **VORLAGE 1b** *Zusammenfassung* fest.

UG / LV

ARBEITSBLATT 1a

➤ S. 11

Lösungshinweise

➤ S. 111

VORLAGE 1a

➤ S. 8

VORLAGE 1b

➤ S. 8



Erläuterungen zu **ARBEITSBLATT 1a**. Die erwarteten Ergebnisse finden sich in den Lösungshinweisen (s. dort). Bei dieser ersten Ergebnissicherung ist es wichtig, sich nicht sklavisch an den erwarteten Ergebnissen zu orientieren, damit die Lerngruppe die Erfahrung machen kann, dass sie einen eigenen Beitrag zur Lernprogression zu leisten vermag. Wenn also der Begriff »Idylle«, den die Lösungshinweise als Gesamteindruck vorschlagen, von niemandem genannt wird und stattdessen immer wieder z. B. von »heiler Welt« gesprochen wird, ist letzterer Begriff vorzuziehen. Indem die Lerngruppe ihre eigenen ersten Leseindrücke kommuniziert, wird ihr bewusst, dass die Lektüre fiktionaler Texte einerseits etwas unhintergebar Individuelles ist. Denn bei aller Übereinstimmung der Eindrücke im Sinne des Idyllischen wird es doch auch Unterschiede geben.

1.3 Eine Rollenbiografie aus der Perspektive Effis verfassen

Unterrichtsschritt. Die Lerngruppe bearbeitet in Einzelarbeit die Arbeitsaufträge auf dem **ARBEITSBLATT 1b** **EA**
Rollenbiografie verfassen. Sie wird darauf hingewiesen, dass die Rollenbiografien anschließend vorgetragen und von einer Jury beurteilt werden, deren Mitglieder jeweils für eines der vier Kriterien zuständig sind, die auf **ARBEITSBLATT 1b** genannt werden.

Erläuterungen. Fontane charakterisiert seine Figuren eher sparsam und oft indirekt, also durch die Wiedergabe dessen, was sie sagen, oder durch die Beschreibung ihres Handelns gegenüber anderen, ihrer Beziehung zu ihnen und ihrer Wirkung auf sie. Die Kategorisierung der bei der Lektüre des Textes Reclam XL 8,1–18,9 gewonnenen Kenntnisse und die entsprechenden Fragen sollen daher dafür sorgen, dass auch die indirekt vermittelten Charaktereigenschaften nicht übersehen werden. Dazu eignet sich die Rollenbiografie mit ihrem Fokus auf dem Han-

ARBEITSBLATT 1b

➤ S. 12 f.

Lösungshinweise

➤ S. 112



Unbestimmtheitsstellen in fiktionalen Texten

Jedes literarische Werk weist eine Reihe von Stellen auf, die der Philosoph Roman Ingarden in seiner Abhandlung *Vom Erkennen des literarischen Kunstwerks* (1968) als »Unbestimmtheitsstellen« bezeichnet hat. An solchen Stellen können wir nicht sagen, ob eine Person oder ein Gegenstand eine bestimmte Eigenschaft besitzt oder nicht, obwohl sie sie haben muss: Wird z. B. bei der Beschreibung einer Figur deren Haarfarbe oder -länge nicht erwähnt, gehen wir dennoch davon aus, dass ihr Haar eine bestimmte Farbe und Länge hat. Und das gilt auch für die Schicksale der Menschen: Häufig werden in literarischen Werken große Zeitspannen wie etwa die Kindheit einer erwachsenen Figur gar nicht erwähnt, obwohl sie eine Kindheit gehabt haben muss. Und in all diesen Fällen *konkretisieren* wir die Unbestimmtheitsstellen, indem wir sie mit *unseren* Vorstellungen davon ausgestalten, was für eine Haarfarbe oder Kindheit die Figur gehabt haben könnte. Diese Vorstellungen können dabei so unterschiedlich sein wie die Erfahrungen, gedanklichen Assoziationen oder Gefühlsregungen, die wir jeweils mit Haaren oder der Kindheit verbinden und die den Vorstellungen zugrunde liegen. Allerdings bedeutet das nicht, dass die Unbestimmtheitsstellen durch völlig beliebige Vorstellungen ausgestaltet werden können. Denn niemand wird auf die Idee kommen, dass ein Mensch anstelle von Haar etwa Nägel auf dem Kopf haben oder als Kind Papst gewesen sein könnte, wenn er im Text als Erwachsener Hilfskellner ist. Die Unbestimmtheitsstellen in literarischen Texten lassen also zum einen Spielräume für ihre Ausgestaltung durch individuell unterschiedliche Vorstellungen, wie sie selbst ein so unverdächtiges Wort wie »Schaukel« (5,21) auslöst: Wer etwa als Kind einmal von einer Schaukel gefallen ist und sich dabei vielleicht sogar verletzt hat, dessen idyllischer Gesamteindruck vom Textabschnitt Reclam XL 5,1–7,35 wird gewisse Eintrübungen aufweisen, die es bei jemandem nicht geben wird, der mit einer Schaukel ausschließlich beglückende Erinnerungen verbindet. Zum anderen schränken die Unbestimmtheitsstellen die Spielräume so weit ein, dass die Vorstellungen noch am Text gesichert werden können und man sich überhaupt darüber argumentierend austauschen kann.

Zusammenfassung

1. Leseindrücke entstehen nicht grundlos, sondern werden vom Text und gerade auch von Details ausgelöst.
2. Die Lektüre fiktionaler Texte ist einerseits ein zutiefst individueller Vorgang, in den die Gefühlsregungen, Assoziationen und Gedanken des jeweiligen Lesenden einfließen.
3. Dass das möglich ist, liegt an den sogenannten »Unbestimmtheitsstellen«.
4. Fiktionale Texte setzen andererseits den individuellen Spielräumen bei der Bildung von Leseindrücken – und entsprechend dann auch beim Interpretieren – Grenzen.
5. Dass fiktionale Texte solche Grenzen setzen, ist die Grundlage für einen argumentierenden Austausch über die je eigenen Leseindrücke und Interpretationen.

deln gegenüber anderen und den Beziehungen zu ihnen besser als die übliche Charakterisierung, die im Charakter einer Figur die Summe unveränderlicher Eigenschaften sieht. Hinzu kommt, dass Rollenbiografien eher dazu herausfordern, die Unbestimmtheitsstellen, die die Lerngruppe gerade kennengelernt hat, innerhalb der durch den Text vorgegebenen Grenzen zu füllen und sie sich als elementaren Bestandteil fiktionaler Text noch einmal bewusst zu machen.

Im Ergebnis dürften die Rollenbiografien außerdem den idyllischen Gesamteindruck verstärken und damit einen kontrastierenden Hintergrund für die Feststellung von Hinweisen auf Konflikte und Leid schaffen, die Fontane bereits der ersten Seite eingeschrieben hat.

Die Ankündigung der Beurteilung der Rollenbiografien durch eine Jury soll eine gründliche Bearbeitung der Arbeitsaufträge motivieren. Denn die Möglichkeit, dass alle Mitglieder der Lerngruppe nicht nur in die Situation kommen können, ihre Selbstvorstellung vorzutragen, sondern auch die anderer oder deren Beurteilung in einer

plausiblen Weise beurteilen zu müssen, dürfte eine oberflächliche Auseinandersetzung mit den Fragen unattraktiver erscheinen lassen.

Die Lösungshinweise zu Arbeitsauftrag 1 berücksichtigen nicht die möglichen Ausgestaltungen der Unbestimmtheitsstellen.

1.4 Präsentation und Besprechung der Rollenbiografien

Unterrichtsschritt. Die Rollenbiografien werden präsentiert und durch eine Jury beurteilt.

SV / UG

Zuvor besetzt die Lehrkraft die Jury: Das kann geschehen, indem sie fragt: »Wer möchte jeweils die Zuständigkeit für eine bestimmte Frage und die Beurteilung ihrer Überzeugungskraft übernehmen?«

Anschließend weist die Lehrkraft darauf hin, dass die Rollenbiografien nach dem Vortrag durch die Jury beurteilt werden, indem die Jurorinnen und Juroren sich begründend zur Überzeugungskraft der Beantwortung der jeweiligen Frage äußern, und dass dann das Plenum noch einmal die Plausibilität der Beurteilungen überprüft. Die Lehrkraft betont dabei, dass in beiden Fällen keine Noten vergeben werden, sondern die Überzeugungskraft bzw. die Plausibilität unter Verweis auf entsprechende Gründe verbal dargelegt wird. Die Lehrkraft weist außerdem darauf hin, dass wegen der nochmaligen Überprüfung der Beurteilungen der Jury durch das Plenum eine Verteidigung der Selbstvorstellungen durch ihre Verfasserinnen oder Verfasser nicht erforderlich und daher auch nicht vorgesehen ist.

Erläuterungen. Bei einer stark leistungsheterogenen Lerngruppe kann es sich anbieten, die Zuständigkeit für die Beurteilungen Schülerinnen und Schülern zu übertragen, von denen die Lehrkraft weiß, dass sie diese Aufgabe gut bewältigen werden.

In Abhängigkeit von der zu erwartenden Unruhe und dem Zeitverlust kann die Jury nach der Beurteilung von zwei oder drei Selbstvorstellungen auch neu gebildet werden, und wo das geschehen soll, ist es umso wichtiger, dass die erste Jury mit Schülerinnen und Schülern besetzt wird, die in ihrer Tätigkeit vorbildlich sein können. Je nach dem sozialen Gefüge innerhalb der Lerngruppe und der Persönlichkeit der Vortragenden kann es bei den dann anschließenden Besetzungen sinnvoll sein, Schülerinnen und Schüler in die Jury aufzunehmen, die ihre Selbstvorstellung bereits vorgetragen haben, um ihnen den Wechsel vom Beurteilt-Werden zum Beurteilen zu ermöglichen.

Um die Bedeutung der Jury zu unterstreichen, bietet es sich an, ihre Mitglieder nicht von deren jeweiligem Platz aus agieren, sondern hinter räumlich exponierten Tischen Platz nehmen zu lassen, die die Lehrkraft schon vor oder unmittelbar zu Beginn der Stunde entsprechend positioniert.

1.5 Eigene erste Leseindrücke überprüfen

Unterrichtsschritt. Die Lerngruppe bearbeitet in Partnerarbeit den Arbeitsauftrag auf dem **ARBEITSBLATT 1c** **Ausblick auf das Romanende** und vervollständigt so in einem erneuten Durchgang durch den Textausschnitt Reclam XL 5,2–7,35 die Tabelle auf **ARBEITSBLATT 1a**.

PA

ARBEITSBLATT 1a

➤ S. 11

ARBEITSBLATT 1c

➤ S. 14



Erläuterungen. Der Arbeitsauftrag findet sich nicht auf dem **ARBEITSBLATT 1a**, obwohl die Ergebnisse dort festgehalten werden sollen. Könnte die Lerngruppe ihn bereits zur Kenntnis nehmen, wenn sie die Arbeitsaufträge 1 und 2 auf dem **ARBEITSBLATT 1a** bearbeitet, wüsste sie von Anfang an, dass der idyllische Eindruck trügt, und das würde die beabsichtigte Wirkung der Überprüfung der eigenen ersten Leseindrücke beeinträchtigen: Denn durch diese Überprüfung soll die Lerngruppe erfahren, dass selbst eine gründliche, detaillierte Lektüre noch wichtige Einzelheiten übersieht und dass die Wahrnehmung solcher Einzelheiten auch abhängig von dem *Aspekt* ist, unter dem man den Text betrachtet: So wird in diesem Fall die Suche nach Hinweisen für Effis spätere Entwicklung im ersten Kapitel durch die Information über diese Entwicklung und das Briefzitat veranlasst, und entsprechend würden andere Aspekte andere Details zutage fördern, die auch bei dieser Suche noch übersehen werden. Die Anforderung zur Begründung des Hinweischarakters der jeweiligen Textstellen stellt sicher, dass der teilweise eher intuitiv erfasste Hinweischarakter bewusst reflektiert und dann in der anschließenden Sicherungsphase auch argumentativ ausgewiesen werden kann. Der Hinweis, dass die Begründung in vollständigen Sätzen geschehen muss, ist der Erfahrung geschuldet, dass Schülerinnen und Schüler immer weniger Anlass haben, Überlegungen

in zusammenhängenden Texten zu formulieren, und das nach und verlernen, wenn es im Unterricht nicht immer wieder eingefordert wird. Das Festhalten von Begründungen in Stichwörtern führt außerdem häufig zu einer deutlich zeitaufwändigeren Auswertung, weil der fehlende Zusammenhang der Stichwörter dann im Unterrichtsgespräch hergestellt werden muss und das nicht allen Schülerinnen und Schülern aus dem Stand gelingt.

Als Sozialform wird hier die Partnerarbeit vorgeschlagen, da der Arbeitsauftrag eine Herausforderung an das Selbstvertrauen darstellt, die für manche zu groß wäre, wenn sie sich ihr in Einzelarbeit stellen müssten. Denn die Information über Effis künftige Entwicklung und das Briefzitat werden die meisten dahingehend aufnehmen, dass ihr eigener erster Leseindruck unvollständig oder, was noch wahrscheinlicher ist: falsch war und sie Wichtiges übersehen haben, und in einer solchen Situation ist es hilfreich, wenn man sich der Plausibilität seiner Überlegungen im Gespräch versichern kann. Eine Gruppenarbeit würde dagegen die Intensität des Gesprächs verringern, weil sie die Verständigung über die festgestellten Hinweise von mindestens drei Schülerinnen und Schülern erfordern würde und eine solche Verständigung zeitlich und hinsichtlich der Konzentration zulasten einer sorgfältigen Prüfung der jeweiligen Hinweise ginge.

1.6 Vorstellung und Diskussion der Ergebnisse

UG

Unterrichtsschritt. Die Ergebnisse der Partnerarbeit werden (in Gestalt der Lösungshinweise) entweder an der Tafel oder einem entsprechenden digitalen Medium festgehalten.

Zuletzt diskutiert die Lerngruppe die *vertiefende Frage*:

- Ist Fontane seinem Anspruch gerecht geworden, wonach »in der erste[n] Seite der Keim des ganzen stecken« müsse?

Erläuterungen. Zur *abschließenden Frage*: Die Überprüfung von Fontanes Anspruch, dass »in der erste[n] Seite der Keim des ganzen stecken« müsse, bedeutet zugleich die der ersten eigenen Leseindrücke. Erstere wird darauf hinauslaufen, dass der Anspruch berechtigt ist, weil sich tatsächlich eine ganze Reihe von Hinweisen auf eine spätere katastrophale Entwicklung von Effis Leben findet. Damit erweisen sich – und das sollte die Lehrkraft unbedingt feststellen – die ersten Leseindrücke *nicht als falsch*, sondern *nur als unvollständig*, doch da die gesamte Lerngruppe zu diesem Ergebnis gekommen sein dürfte, da sie mit dem Ergebnis ihrer Überprüfung also »richtig« lag, sollte die Überprüfung am Ende das Zutrauen in eine selbständige Auseinandersetzung mit einem fiktionalen Text stärken.

Hausaufgabe

ARBEITSBLATT 1d

Unterrichtsschritt. Die Lerngruppe liest den ganzen Roman und bearbeitet den Arbeitsauftrag auf dem

ARBEITSBLATT 1d *Lektüre und Anfertigung einer Kapitelübersicht.*

Erläuterungen. Das vorausgefüllte Muster wird mit der Lerngruppe besprochen. Dabei wird auch die Bedeutung der einzelnen Zeilentitel und insbesondere die der Begriffe »Motiv« und »Funktion« erläutert. Vor dem Hintergrund der gründlichen Lektüre der ersten Seiten kann die Lerngruppe die Einträge in der Zeile »Motive« dann bereits nachvollziehen, während die in der Zeile »Funktion« gemeinsam entwickelt werden müssen.

Die Lerngruppe sollte den Roman anschließend unterrichtsbegleitend lesen, und zwar am besten täglich zwei Kapitel, so dass die Lektüre insgesamt achtzehn Tage erfordert. Wichtig ist, dass die Lektüre bis zur nächsten Scharnierstelle dieses Unterrichtsmodells, dem Beginn der vierten Unterrichtseinheit (s. S. 44), abgeschlossen sein muss, da dann erstmals der gesamte Roman zum Gegenstand gemacht wird.

Der Romananfang

Arbeitsaufträge:

1. Lesen Sie den Text Reclam XL, 5,1–7,35 und halten Sie anschließend in der nachstehenden Tabelle oben links (1. Zeile der 1. Spalte) Ihren Eindruck von der Stimmung fest, die er vermittelt.
2. Sammeln Sie darunter in der 2. Zeile der 1. Spalte unter Angabe von Seite(n) und Zeile(n) die Textstellen, an denen Sie Ihren Eindruck festmachen. Handelt es sich um einzelne Wörter, übernehmen Sie sie entsprechend. Längere Textstellen fassen Sie mit eigenen Worten zusammen. (Die Spalten 2 und 3 werden später gebraucht.)

Rollenbiografie verfassen

Arbeitsaufträge:

Lesen Sie zusätzlich den Text Reclam XL 8,1–18,9 und verfassen Sie auf dieser Grundlage eine Rollenbiografie aus der Sicht von Effi, indem Sie die folgenden Schritte gehen:

- Halten Sie die Kenntnisse, die Sie bei der Lektüre gewonnen haben, in den nachfolgenden Tabellen fest. Sie dürfen die Unbestimmtheitsstellen mit Ihren eigenen Gefühlsregungen, Assoziationen und Gedanken ausfüllen. Bleiben Sie dabei aber innerhalb der Grenzen, die der Text vorgibt.

Lebensdaten und Äußeres	
Wie alt bist du?	
Wo lebst du?	
Bis du dort glücklich?	
Wie siehst du aus?	
Wie wirkt deine Gestik?	
Wie wirkt dein Äußeres insgesamt?	

Umfeld und soziale Beziehungen	
In welchen gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Verhältnissen bist du aufgewachsen?	
Welche Menschen sind dir besonders wichtig?	
Wie ist dein Verhältnis zu deiner Mutter?	

Umfeld und soziale Beziehungen	
Wie würde deine Mutter dich beschreiben?	
Wie ist dein Verhältnis zu deinen Freundinnen?	
Wie würden deine Freundinnen dich beschreiben?	

Selbstbild	
Was mag ich?	
Was mag ich nicht?	
Was ist dir im Leben wichtig?	
Wie lautet dein Lebensmotto?	

2. Verarbeiten Sie Ihre Kenntnisse zu einem zusammenhängenden Text: Nehmen Sie darin die Perspektive Effis ein und stellen Sie sich in der Ich-Form in Ihrer eigenen Sprache vor.

Ihre Rollenbiografie wird dann anhand folgender Kriterien durch eine Jury beurteilt:

1. Wurden die Informationen über Effi vollständig berücksichtigt?
2. Wurden die Unbestimmtheitsstellen plausibel gefüllt?
3. Ergibt sich insgesamt ein stimmiges Bild von Effi?
4. Wurde die Perspektive konsequent durchgehalten?

Ausblick auf das Romanende

Info:

Das glückliche junge Mädchen, dessen Perspektive Sie gerade eingenommen haben, ist zwölf Jahre später nach einer Affäre geschieden, wohnt, ihrem einzigen Kind entfremdet und von den Eltern verstoßen, in bescheidenen Verhältnissen und hat, gesellschaftlich geächtet, kaum jemanden außer ihrer alten Haushälterin als Gesellschaft, bis sie an den Folgen der Schwindsucht und seelischer Erschöpfung im Alter von neunundzwanzig Jahren stirbt: »Ruhe, Ruhe« (331,31) sind die letzten Worte, die man von ihr liest.

Arbeitsauftrag:

Nun hat Fontane in einem Brief den Anspruch formuliert, dass »[b]ei richtigem Aufbau [...] in der erste[n] Seite der Keim des ganzen stecken« müsse, und diesen Anspruch sollen Sie jetzt überprüfen, indem Sie im anfangs schon einmal bearbeiteten Textausschnitt Reclam XL 5,2–7,35 nach Hinweisen für die katastrophale Entwicklung suchen, die Effis Leben später nimmt.

1. Tragen Sie in der Tabelle auf dem **ARBEITSBLATT 1a** oben in die Spalte 2 die Überschrift »Düstere Vorzeichen« ein und darunter die dafür von Ihnen gefundenen Hinweise (unter Angabe von Seiten- und Zeilenzahlen).
2. Begründen Sie dann rechts davon in Spalte 3 in vollständigen Sätzen, warum die jeweils von Ihnen gefundene Textstelle einen Hinweis auf die spätere katastrophale Entwicklung von Effis Leben darstellt.

Lektüre und Anfertigung einer Kapitelübersicht

Arbeitsauftrag:

Lesen Sie den Roman und fertigen Sie dabei für jedes Kapitel (insgesamt 36) eine Übersicht nach dem folgenden Muster an:

Kapitel	1
Seite(n)	5,1–14,3
Personen	Effi, Luise von Briest, Bertha und Hertha Jahnke, Hulda Niemeyer, Wilke
Ort(e)	Hohen-Cremmen
Inhalt	Das Herrenhaus zu Hohen-Cremmen und seine Anlage werden beschrieben. Effi, ihre Mutter und ihre Freundinnen werden vorgestellt. Außerdem wird zum ersten Mal Geert von Innstetten erwähnt und von seinem gescheiterten Werben um Frau von Briest berichtet.
Thema/ Themen	Effis unbeschwerte Kindheit; Heirat
Motive	Tod; Schaukel; Risiko; Gefahr
Funktion	Aufbau von »Fallhöhe«; Andeutung der späteren katastrophalen Entwicklung

Die Zeilen »Motive« und »Funktion« können Sie jeweils im Nachgang zu der Besprechung im Unterricht ausfüllen, sofern Sie bei Ihrer selbständigen Lektüre nicht auf bereits bekannte Motive und Themen stoßen.